

Aktuelle Zahlen aus dem Sozialwerk St. Georg

Die Corona-Pandemie ist inzwischen mitten im Sozialwerk angekommen. Aus dem Unternehmensbereich Niederrhein müssen wir leider den ersten Todesfall vermelden. Eine 85-jährige, SARS-CoV-2-infizierte Klientin ist friedlich eingeschlafen. Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt vor allem den Angehörigen der Verstorbenen, wir sind in Gedanken und Gebeten bei ihnen.

Nach einer solchen Nachricht ist es schwierig, zum „Tagesgeschehen“ zurückzukehren. Die Kolleginnen und Kollegen in den Einrichtungen des Sozialwerks tun dies mit einer bewundernswerten Haltung zu ihrer Aufgabe. Hier Beispiele aus der Wohngemeinschaft für demenzkranke Menschen in Duisburg, in der die Bewohnerin verstorben ist:

Nachdem das erste positive Testergebnis bekannt geworden war, mussten Isolationszimmer hergerichtet werden, um infizierte von nicht-Infizierten Klienten zu trennen. Das Ganze natürlich in – nicht wirklich atmungsaktiver – Schutzmontur... Waldemar Faas und Aline Wybranietz waren trotzdem guter Dinge.

Zudem haben sich die Mitarbeitenden vor Ort Aktionen überlegt, um den Klienten ein wenig Abwechslung zu bieten: Kollegen von Bauen & Wohnen haben am Wochenende noch ein Fernsehgerät für den Isolationsbereich besorgt und angeschlossen. Und für musikalische Unterhaltung sorgten an je zwei aufeinander folgenden Tagen ein Drehorgelspieler und der Kirchenchor der benachbarten Liebfrauen-gemeinde.



Diese Beispiele stehen stellvertretend für das Engagement aller Kolleginnen und Kollegen aus dem Sozialwerk. Durch ihren Einsatz begleiten Sie die Klienten bestmöglich durch diese Zeit.

VIELEN DANK DAFÜR!

Aktuell (Stand 8.5.2020, 10 Uhr) sind im Unternehmensbereich Niederrhein 5 Klienten mit Corona infiziert sowie 5 Mitarbeitende. Alle zeigen keine bis leichte Krankheitssymptome.

Auch im Unternehmensbereich Westfalen-Süd hat sich die Lage im Vergleich zu letzter Woche verändert: Dort sind inzwischen 5 Klienten positiv auf SARS CoV-2 getestet und 4 Mitarbeitende. Eine Mitarbeiterin zeigt deutliche Krankheitssymptome, alle anderen Klienten und Mitarbeitenden nur leichte. Ebenso wie am Niederrhein befinden sich auch hier alle Mitarbeitenden in häuslicher Quarantäne, die Klienten sind in Isolationsbereichen untergebracht. In Westfalen-Nord haben wir nach wie vor weder infizierte Klienten noch Mitarbeitende zu vermelden und auch im Ruhrgebiet sind inzwischen alle Mitarbeitenden wieder gesund.

Allen Erkrankten wünschen wir eine schnelle und gute Besserung!

Wir – Gemeinsam gegen Corona

Sich gegenseitig zu stärken, solidarisch zeigen und anderen Mut zusprechen, ist in Krisenzeiten besonders wichtig. Aber wie kann das gehen? Es braucht Empathie, Initiative und Kreativität, um auf eine Idee zu kommen wie die Klientinnen und Klienten im Haus am Spring in Ense-Bremen. Entstanden ist ein bewegendes Projekt, über das sie in folgendem Text berichten:



In der Corona Krise haben wir Klienten uns etwas überlegt. Wir dachten daran, dass viele Menschen krank und alleine sind. Wir haben daher gedacht und auch sehen können, dass wir vieles über die Fenster machen könnten. Wir Klienten dachten an „Mutmach“-Wörter. Deshalb haben wir die Wörter an die Fenster geschrieben.

Die „Mutmach“-Wörter lauten: Zusammenhalt, Mut Geduld und Hoffnung. Mit diesen Worten möchten wir ein Zeichen setzen, dass

wir die Krise überstehen, wenn wir fest daran glauben, zusammenhalten, Mut zusprechen, in Gedanken daran glauben und schließlich darauf hoffen können. Wir, in einem kleinen Örtchen im Kreis Soest, denken jeden Tag an alle, die es nicht so gut haben auf dem Lande zu sein, wo es in der Krise etwas entspannter zugeht wie in der Großstadt. Deswegen halten wir alle zusammen und hoffen, dass wir die Krise bekämpfen. **Bitte bleibt stark und gesund!**

(Bianca Terlenden, 1. Vorsitzende des Nutzerbeirats im Namen der Klientinnen und Klienten des Hauses am Spring)

Vielen Dank, dass Sie uns an Ihren Gedanken teilhaben lassen! Weitere Bilder mit „Mutmach“-Wörtern“ finden Sie auf unserer [Homepage](#) sowie auf unserer [Facebook-Seite](#).

Alte Schule protestiert am Tag der Arbeit



Leere Stühle vor dem Gästehaus: Mit diesem Foto beteiligte sich die Alte Schule in Recklinghausen an der digitalen Protestaktion, die der Hotel- und Gaststättenverband (DeHoGa) am 1. Mai organisiert hat. Unter #LeereStühle und #LeereBetten wurden unzählige solcher Bilder in die sozialen Netzwerke gestellt. „Der Tag der Arbeit war für unsere Branche ein wichtiger Anlass, erneut auf die katastrophalen wirtschaftlichen Auswirkungen der derzeitigen Maßnahmen aufmerksam zu machen“, betont Axel von Vorst, der als Betriebsleiter der INTZeit-Arbeit gGmbH für das Gästehaus Alte Schule zuständig ist. „Wir finden es gut, dass das Gastgewerbe in dieser schweren Zeit zusammensteht und gemeinsam für den Erhalt des vielfältigen Restaurant- und Hotelangebots in Deutschland kämpft.“ Mit der Protestaktion verbindet die DeHoGa die Forderung nach schnellen Soforthilfen und einem Rettungspaket für Gaststätten und Hotels, die durch den Shutdown kurz vor der Insolvenz stehen. Denn trotz anstehender Lockerungen können die Betreiber auch in den kommenden Monaten nur mit einer geringen Gästeanzahl rechnen, da weiterhin die Abstandsregeln eingehalten werden müssen.

Unterstützenswert: Kampagne „Mehr wert als ein Danke“

Zurzeit erfahren Berufe aus dem Sozial-, Pflege- und Gesundheitswesen besondere Aufmerksamkeit, denn sie sind für diejenigen da, die durch die Corona-Pandemie besonders betroffen und bedroht sind. So großartig die Leistung ist, die die Kolleginnen und Kollegen erbringen, so schwierig sind oft die Rahmenbedingungen im jeweiligen Arbeitsfeld. Viele Bereiche sind unterfinanziert und personell unterbesetzt.



Es besteht die - wahrscheinlich nicht ganz unberechtigte - Sorge, dass die Wertschätzung, die diese systemrelevanten Berufe zurzeit erhalten, abflacht und ohne Nachhall bleibt, wenn die Krise vorbei ist und der von vielen herbeigesehnte Alltag wieder gelebt werden kann. Damit dies nicht geschieht, haben verschiedene Organisationen der Sozialwirtschaft die Kampagne „Mehr wert als ein Danke“ ins Leben gerufen. Deren Ziel ist, bis Ende Mai 2020 mindestens 50.000 Unterschriften zu sammeln, damit sich die bundesdeutsche Politik mit den Rahmenbedingungen für diese Berufe befasst und nachhaltig verbessert. Konkret wird gefordert

1. die Arbeitsbedingungen zu verbessern
2. für gerechten Lohn zu sorgen sowie für
3. mehr Wertschätzung in Gesellschaft und Politik.

Das Sozialwerk St. Georg ist Teil dieser Initiative. Deshalb rufen wir auf allen Kanälen und natürlich auch in den Corona-Splittern dazu auf, die Petition mit Ihrer Unterschrift zu unterschützen, denn jede Stimme zählt! Sie können die Petition digital oder in Papierform unterschreiben unter:

<https://www.mehr-wert-als-ein-danke.de>. Vielen Dank!

Kreative Kräfte auf neuen Kanälen

Mit einem Film über die Herausforderungen der beruflichen Bildung während des Shutdowns startet die Emscher-Werkstatt ihren neuen Youtube-Kanal. „Wir wollten schon seit längerem neue Wege gehen, um über die Möglichkeiten und Angebote in der Emscher-Werkstatt zu informieren“, erklärt Fachbereichsleiter Gerhard Nowocien. „Auf diese Weise können sich zum Beispiel junge Menschen mit Assistenzbedarf ein Bild von der Werkstatt machen und sich nach ihrer Schullaufbahn möglicherweise dafür entscheiden, bei uns ihre berufliche Rehabilitation zu machen.“

Es lag nahe, auf dem neuen Kanal mit einem aktuellen Thema zu beginnen. Im ersten Video zeigen daher die Gruppenleiter des Berufsbildungsbereichs, wie sie Teilnehmerinnen und Teilnehmer dabei unterstützen, sich zuhause weiterzubilden und ihre Maßnahmenziele zu verfolgen. „Nachdem auf Erlass der Landesregierung im März alle Werkstätten geschlossen werden mussten, waren wir von dem Leistungsträger aufgefordert alternative Durchführungsformen zu entwickeln“, so Nowocien. Denn die berufliche Bildung sollte trotz Betretungsverbots der Werkstatt weitergeführt werden. „Dafür haben wir vielfältige Strategien und Initiativen erarbeitet, um auf die individuellen Bedürfnisse, Fähigkeiten und technischen Voraussetzungen des Einzelnen eingehen zu können.“ Der neue Youtube-Kanal soll aber nicht nur Marketinginstrument sein: „Sobald die Teilnehmenden aus dem EDV-Bereich wiederkommen, möchten wir sie bei der Erstellung von Videos miteinbeziehen“, so der Fachbereichsleiter. „Wir haben die Zeit genutzt, um uns entsprechend technisch auszustatten und zum Beispiel ein



Schnittprogramm angeschafft, das übersichtlich und gut zu bedienen ist.“ Den neuen Film sehen Sie hier: <https://youtu.be/IAJyvlhxeQ0>

Nachtrag zu den Corona-Splittern #5: Angebote zur inneren Einkehr

In der letzten Ausgabe der Corona-Splitter haben wir darüber berichtet, dass in vielen Städten Nordrhein-Westfalens die Glocken der katholischen und evangelischen Kirchen jeden Abend um 19.00 Uhr läuten. Das stimmt so pauschal nicht. In Gelsenkirchen – und damit auch in der Kirche St. Anna – wird tatsächlich um diese Zeit ein hörbares Zeichen für ein Miteinander gesetzt. In anderen Städten in Nordrhein-Westfalen läuten die Glocken häufig aber erst um 19.30 Uhr.